

## Konzept Kooperation Grundschule Exten und Kindertagesstätte MiniMax

### **Sprache als Schlüssel zur Bildung**

Die Grundschule Exten und die Kindertagesstätte MiniMax Exten liegen in unmittelbarer Nähe.

Für eine Kooperation und die damit verbundene inhaltliche Arbeit bietet dies gute Voraussetzungen.

Mehr als 2/3 der Kinder, die in die GS-Exten eingeschult werden, haben vorher bereits die Kindertagesstätte Exten besucht.

Die anderen Kinder besuchen Kindergärten oder Einrichtungen verschiedener Ausrichtungen und nur ein sehr geringer Teil an Kindern hat keine Erfahrungen im Kindergarten gemacht.

Aus praktikablen Gründen streben wir einen Kooperationsvertrag nur zwischen der Kindertagesstätte MiniMax Exten und der GS-Exten an.

Die Kinder aus den anderen Kindergärten und Familien, die Kolleginnen der anderen Kindergärten und die Eltern werden jedoch mit in alle Projekte eingebunden bzw. über alle Planungen informiert.

Nur so kann allen Kindern ein guter Start in die Schule ermöglicht werden.

Mit dem Wechsel von vorschulischen Einrichtungen oder dem Zuhause an die Grundschule beginnt für die Kinder eine neue Lebensphase.

Von Bekanntem und Vertrautem lösen sich die Kinder nun und erfahren Neues und Unbekanntes.

Unter anderem hat dieses Wissen dazu geführt, dass sich seit drei Jahren zwischen den Leitungskräften der Grundschule Exten und der Kindertagesstätte MinniMax Exten eine gute Zusammenarbeit entwickelt hat.

Regelmäßige Treffen mit Schul- und Kindergartenkindern fanden statt und wurden vor allem von den Kindern sehr gut angenommen.

Die Kollegien beider Einrichtungen trafen sich zweimal zu einem Gedankenaustausch und der Wunsch beider Seiten besteht, diese Kontakte zu intensivieren.

Wir sind alle der Meinung, dass so den Kindern der Übergang zur Grundschule erleichtert werden kann und Hemmschwellen abgebaut werden können.

Der bestehende Steg zwischen Kindertagesstätte/Kindergarten, Schule und Elternhaus soll ausgebaut werden zu einer großen und tragfähigen Brücke mit einem starken Fundament.

Gemeinsam übernehmen Erzieherinnen, Lehrkräfte und Eltern die Verantwortung dafür,

- dass Schule kein isoliertes Ereignis mehr ist, sondern ein gemeinsam zu gestaltender Übergang,
- dass die persönlichen Eigenarten jedes einzelnen Kindes und seine Lern- und Bildungsgeschichte berücksichtigt werden,
- dass im Kindergarten Begonnenes (z.B. Lern- und Bildungsgeschichte in Form eines Schatzbuches) weitergeführt werden kann

- und dass bekannte Arbeitsformen aus dem Kindergarten sich mit den Arbeitsformen der Grundschule verzahnen.

Ein gemeinsamer Kooperationsvertrag soll erstellt werden und die Zusammenarbeit festlegen.

Der **Schwerpunkt** unserer Arbeit ist die **Erarbeitung** eines **gemeinsamen Bildungsverständnisses**.

**Unser gemeinsames Projekt soll zum Thema „Sprache als Schlüssel zur Bildung“ geplant und durchgeführt werden.**

Die Relevanz, ein Projekt mit dem Thema „Sprache als Schlüssel zur Bildung“ durchführen zu wollen, wird im Folgenden begründet.

Sprache ist das wichtigste Kommunikationsmittel der Menschen und ein zentraler Bereich zum erfolgreichen Lernen in der Schule.

Sie ist Träger von Sinn und Überlieferung, Schlüssel zum Weltverständnis aber auch zum Selbstverständnis und dient der zwischenmenschlichen Verständigung.

Sprache beeinflusst die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung der Menschen, z.B. drücken wir durch Sprache unsere Gefühle und Gedanken aus und teilen anderen Bedürfnisse und Wünsche mit.

Aufgabe von Kindergarten und Schule sollte es sein, den Kindern grundlegende sprachliche Bildung zu vermitteln, damit sie jetzt und in ihrem späteren Leben handlungsfähig sind.

Für das Zusammenleben in einer Gesellschaft sind das reflektierte sprachlich-kommunikative Handeln und das Zuhören neben dem Schreiben und Lesen eng miteinander verknüpfte Bereiche und für den Menschen die zentrale Voraussetzung der Ausbildungsfähigkeit.

Kinder bringen sehr unterschiedliche Erfahrungen und Voraussetzungen zur Sprache und zur Kommunikationsfähigkeit mit und damit auch zum Lernen.

Die Beherrschung der deutschen Sprache ist deshalb für alle Kinder eine wichtige Grundlage zur Integration und zu ihrem Schulerfolg, denn Sprache schafft Verständigung und ist in allen Fächern Medium des Lernens.

Wesentliche Bestandteile der Kommunikation sowohl im sprachlichen als auch im schriftlichen Bereich sind ein ausreichender Wortschatz, die Beherrschung korrekter Grammatik, Aussprache und Intonation und hinreichende Orthographiekenntnisse.

Durch die Bedeutung von Wörtern, Sätzen und Texten entwickeln Kinder ihr Sprachgefühl weiter, sie können dadurch bewusster mit Sprache umgehen, können in konkreten Situationen angemessen kommunizieren und ihren Wortschatz erweitern.

Dies führt in der Schule zunehmend zu einem verständlichen und strukturierten Schreiben und zu der Fähigkeit des sinnentnehmenden Lesens, das in allen Fachbereichen von großer Bedeutung ist.

Das Beherrschen grammatischer Strukturen ist für die Verständigung, das Schreiben und das Lesen notwendig, die Aussprache und Intonation für eine weitgehend störungsfreie Kommunikation.

Des Weiteren werden über die sprachliche Kommunikation nach der Kindergartenzeit das korrekte, d.h. orthographische Schreiben, Rechtschreibstrategien, Zeichensetzung, Arbeitstechniken, Schreibfertigkeiten und vieles mehr vermittelt, was wiederum für das Verfassen und Überarbeiten von Texten von immenser Bedeutung ist.

Sprache muss also in Kindergarten und Schule gefördert werden, denn sie dient den Kindern, den zukünftigen Erwachsenen bei der Bewältigung der unterschiedlichsten Lebenssituationen.

### **Ziele zur Entwicklung eines gemeinsamen Bildungsverständnisses von Erzieherinnen und Lehrerinnen**

- Verbindliche Strukturen für die Zusammenarbeit erarbeiten
- Gegenseitiges Kennenlernen zum Aufbau von Vertrauen
- Gegenseitiges Hospitieren, um andere Institutionskultur kennen zu lernen und Vorurteile abzubauen
- Planungen von regelmäßigen Treffen zum Austausch von Informationen zwischen Erzieherinnen und Lehrerinnen
- Vorstellen der unterschiedlichen Konzepte und Austausch über das pädagogische Verständnis und die unterschiedlichen Haltungen (Fehler sind lehrreich)
- Ein gemeinsames Bild vom Kind entwickeln (ressourcenorientierte Sicht)
- Definition des Begriffes Schulfähigkeit
- Organisieren von gemeinsamen Fortbildungen und Studientagen
- Entwickeln von gemeinsamen Beobachtungsgrundlagen

### **Ziele zur Zusammenarbeit zwischen Eltern, Erzieherinnen und Lehrerinnen**

- Eltern als Experten ihrer Kinder akzeptieren
- Planungen und Durchführung von regelmäßigen Treffen zum Austausch von Informationen zwischen Erzieherinnen, Lehrerinnen und Elternvertreter der beiden Einrichtungen
- Gegenseitige Anerkennung auf emotionaler, sozialer und kognitiver Basis
- Dialogbereitschaft von Erzieherinnen, Lehrerinnen und Eltern durch gegenseitige Wertschätzung, Vertrauen, Akzeptanz, Respekt, Toleranz zu unterschiedlichen Lebensmodellen aufbauen
- Angebot von gemeinsamen Entwicklungsgesprächen mit Eltern, Erzieherinnen und Lehrerinnen in Blick auf die Einschulung

### **Ziele in Hinblick auf gemeinsame Planung und Vorbereitung von Angeboten und Projekten innerhalb von Kindertagesstätte und Schule**

- Nutzung der fachlichen Ressourcen der beiden fachlichen Professionen
- Gemeinsame Nutzung von Material und Räumen
- Gemeinsame Nutzung von Fachliteratur
- Gemeinsame Planung und Durchführung von Aktionen, Projekten und Festen

- Erarbeitung von gleichen Regeln, ähnlichen Arbeitsinhalten und Ritualen
- Einbindung von Eltern in die Planung und Durchführung von Aktionen, Projekten und Festen

### **Ziele in Hinblick auf Einbindung anderer Kindergärten und Kinder, die in keinem Kindergarten sind**

- Zusammenarbeit der Schulleiterin und allen Leiterinnen der Kindergärten, deren Kinder an die GS Exten gehen
- Erstellung von Zeitplänen für alle Einrichtungen und für die Eltern, deren Kinder keine Einrichtung besuchen
- Einladung für gemeinsame Aktionen gehen an alle Einrichtungen und Eltern, deren Kinder keine Einrichtung besuchen
- Regelmäßiger Informationsaustausch über Projektverlauf /- stand mit allen anderen Kindergartenleiterinnen, deren Kinder an die GS Exten gehen werden
- Chance, durch Sprachstandsüberprüfung Eltern zu erreichen, deren Kinder keine Einrichtung besuchen, um die Kinder sozial zu integrieren (letzte Möglichkeit noch für ein Jahr eine pädagogische Einrichtung zu besuchen)

### **Kooperationsgespräche**

Um unsere oben aufgeführten Ziele zu erreichen, ist ein regelmäßiger fachlicher Austausch zwischen dem Kollegium der Grundschule und dem Erzieherinnenteam der Kindertagesstätte, den Kooperationserzieherinnen/ und –lehrerinnen, aber auch den Eltern von großer Bedeutung.

### **Kontaktgespräche:**

Der bereits lockere Kontakt zwischen Erzieherinnen und Lehrerinnen wird gleich zu Beginn des Projektes durch ein gemeinsames Treffen vertieft. Wichtig ist der Aufbau von Vertrauen untereinander, um eine gute Basis für das Projekt zu schaffen. Deshalb werden weitere Treffen in regelmäßigen Abständen folgen.

Mögliche Themen dieser Treffen:

- Erwartungskklärung,
- „Unser Bild vom Kind“,
- Erziehungspartnerschaften mit Eltern,
- Erarbeitung von Beobachtungsmaterialien,
- Ideensammlungen zum Thema **„Sprache als Schlüssel zur Bildung“**

### **Zusammenarbeit der Kooperationsteams:**

Das Kooperationsteam, bestehend aus Erzieherinnen und Lehrerinnen, trifft sich, um mit der Planung von Projekten und Aktionen zum **Schwerpunktthema „Sprache als Schlüssel zur Bildung“** zu beginnen.

Die Planung soll abgestimmt werden auf die zu betreuende Kindergartengruppe. Ein „Fahrplan“ für die gemeinsamen Projekte und Aktivitäten wird festgeschrieben, Termine werden abgesprochen und festgelegt.

Besonderheiten der zu betreuenden Kindergruppe und die sich daraus ergebenden Konsequenzen für die Arbeit bilden den Inhalt des Gespräches.

Im Focus des Kooperationsteams müssen auch die Kinder sein, die andere Einrichtungen besuchen oder keine.

### **Planung gemeinsamer Elternabende oder Veranstaltungen**

Die im Jahresplan festgelegten gemeinsamen Vorhaben wie Elternabende oder Veranstaltungen werden vom Kooperationsteam gemeinsam besprochen und geplant. Verantwortlichkeiten für die Gestaltung und Durchführung werden festgelegt, Inhalte der freiwilligen Arbeitsfelder werden diskutiert und abgesprochen.

So bekommen die Kooperationspartner Einblick in die Arbeitsweisen der jeweiligen anderen Institution.

Es können auch weitere Kolleginnen und Elternvertreter beider Einrichtungen in diese Gespräche mit eingebunden werden.

### **Gespräche über einzelne Kinder**

Damit sich Erzieherinnen und Lehrerinnen in gemeinsamen Gesprächen über die in ihrer täglichen Arbeit gemachten Wahrnehmungen und Beobachtungen einzelner Kinder austauschen können, muss die schriftliche Einverständniserklärung der Eltern vorher unbedingt eingeholt werden.

Für die zu führenden Gespräche sind Zeit und Raum nötig, deshalb schafft ein vereinbarter Gesprächstermin gute Voraussetzungen und ein effektiver Austausch ist dadurch gewährleistet.

Die Eltern werden über die Inhalte dieser Gespräche selbstverständlich informiert.

### **Gemeinsame Elterngespräche**

Eltern sind die Experten ihrer Kinder und damit wichtige Partner für eine gelingende Kooperation zwischen Grundschule und Kindertagesstätte.

Ihre Sichtweise, ihre Fragen und Sorgen bezüglich ihres Kindes sollen in gemeinsamen Gesprächen mit Erzieherinnen und Kooperationslehrerinnen Raum finden, ebenso die der Erzieherinnen und der Lehrerinnen.

Deshalb sind regelmäßige gemeinsame Gespräche unabdingbar.

Außerdem sollten auch Fachleute wie z.B. Therapeuten, Ärzte, Psychologen und andere, die die Kinder bereits kennen, in die Gespräche mit einbezogen werden.

Die Inhalte dieser Gespräche über das Kind können sehr vielfältig sein, einige Beispiele werden im Folgenden aufgezeigt:

- Informationen über Beobachtungen
- Informationen zum Entwicklungsstand
- Fragen bezüglich einer Zurückstellung oder des Besuchs im Schulkindergarten
- Fragen bezüglich einer vorzeitigen Einschulung
- Grundsätzliche Fragen zum Übergang von der Kindertagesstätte/ vom Kindergarten in die Grundschule
- Sprachüberprüfung

### **Gespräche über konzeptionelle Ansätze der Grundschule und Kindertagesstätte**

Ein Schwerpunkt des Austausches zwischen den Erzieherinnen und Lehrerinnen sollen Diskussionen zu den unterschiedlichen Konzeptionen der Einrichtungen einnehmen.

Nur so werden neue Einblicke und Einstellungen in die Arbeitsweise der unterschiedlichen Professionen gewonnen und die Sichtweisen auf Bildungs- und Fördermöglichkeiten differenzierter gesehen.

Lehrerinnen und Erzieherinnen lernen von einander, ganz im Sinne einer wechselseitigen Professionalisierung!

Unterstützt werden soll dieser Prozess durch gemeinsame Fort- und Weiterbildungen.

### **Informationsgespräche mit allen Beteiligten, die nicht dem Kooperationsprojekt angehören**

Damit allen Kindern der Übergang in die Grundschule erleichtert wird, müssen auch die Leiterinnen der anderen Einrichtungen und die Eltern, deren Kinder in keiner Einrichtung betreut werden, einerseits von unserem Projekt informiert werden und andererseits in das Projekt mit eingebunden werden.

Das Kooperationssteam lädt deshalb in regelmäßigen Abständen die Leiterinnen/Erzieherinnen ein, um zum Stand unseres Projektes und unserer Aktionen zu informieren.

Zu einem gesonderten Termin werden die Eltern, deren Kinder in keine Einrichtung gehen, vom Kooperationssteam in die Kindertagesstätte MinniMax Exten eingeladen.

Wie gehabt werden die Eltern der Kinder, die nicht in eine Einrichtung gehen, weiterhin zu Informationsabenden, die von der Kindertagesstätte MinniMax Exten und der Grundschule Exten organisiert werden, eingeladen.

Das Kooperationssteam informiert diese Eltern auch über die Sprachstandsüberprüfung und die Art und Weise dieser Überprüfung.

### **Kooperation Kindertagesstätte – Grundschule Beispiel: Grobentwurf eines Jahresplanes**

<b>Zeitraum</b>	<b>Datum</b>	<b>Aktivitäten</b>	<b>Personen</b>
<b>August bis Dezenber</b>		<ul style="list-style-type: none"><li>• Gemeinsame Dienstbesprechungen Kollegium/Team</li></ul>	KI KERZ ERZ

		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kontaktgespräche – Bestandsaufnahme, Koop. Kita/GS</li> <li>• Erstellen eines Jahresplanes</li> <li>• Gespräch über die Vorschulkinder (Beobachtungen) &amp; Austausch über die ehemaligen Vorschulkinder (unter Berücksichtigung d. Datenschutzes)</li> <li>• Austausch und Abstimmung von Inhalten und Stoffplänen</li> <li>• Gegenseitige Hospitation</li> <li>• Planung und Durchführung Infoelternabend/Vorstellung der Jahresplanung</li> </ul>	L
		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kennenlernen der Vorschulkinder</li> <li>• Beobachten</li> </ul>	KL VK
		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gegenseitige Besuche</li> <li>• Kennenlernen der Schule</li> <li>• Bildung von Patenschaften</li> <li>• Beginn der gemeinsamen Treffen und Aktivitäten Schulkinder – Vorschulkinder zum Thema „Sprache als Schlüssel zur Bildung“ (Gemeinsamer Unterricht – Angebote in der Kindertagesstätte)</li> </ul>	KERZ ERZ KL L VK SCH
		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Weiterführung der gemeinsamen Treffen und Aktivitäten Schulkinder – Vorschulkinder zum Thema „Sprache als Schlüssel zur Bildung“</li> <li>• Einbindung der Eltern in die</li> </ul>	KL L KERZ ERZ E

		geplanten Aktivitäten	
April bis Juni		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinsame Dienstbesprechungen Lehrerinnen - Kollegium/ Erzieherinnen – Team</li> <li>• gegenseitige Hospitationen</li> <li>• Elterninformationsabend (Planung, Einladung und Durchführung) mögliche Inhalte: Anzahl der Klassen, Vorstellung der Erstklassenlehrerin Material, Informationen über den Anfangsunterricht ...</li> </ul>	KERZ ERZ KL L E
		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Weiterführung der gemeinsamen Treffen und Aktivitäten Schulkinder – Vorschulkinder zum Thema „Sprache als Schlüssel zur Bildung“</li> <li>• Einschulungsfest/-gottesdienst</li> </ul>	KERZ ERZ KL L VK/SCH

KERZ= Kooperationserzieherin

ERZ= Erzieherinnen

VK= Vorschulkinder

E= Eltern

KL= Kooperationslehrerinnen

L= Lehrerinnen

SCH= Schulkinder